



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

The background image shows a low-angle view of a building's facade, featuring a prominent white rose window with intricate tracery. The building has a modern architectural style with large glass windows and a blue-tinted facade. The sky is clear and blue.

Feedback zur Veranstaltung „Chancen und Hürden interkommunaler Kooperation in Sachsen“

vom 05.12.2017

KOMKIS Praxis Nr. 8

KOMKIS
PRAXIS

Kompetenzzentrum für kommunale Infrastruktur Sachsen
am Institut für öffentliche Finanzen und Public Management

KOMKIS Praxis | Feedback zur Veranstaltung „Chancen und Hürden interkommunaler Kooperation in Sachsen“

Kratzmann, Alexander, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum für kommunale Infrastruktur Sachsen (KOMKIS).

Erscheinungsjahr 2017

Ansprechperson: Alexander Kratzmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter
T +49 341 9733-627 | F + 49 341 9733-589 | kratzmann@wifa.uni-leipzig.de

© Kompetenzzentrum für kommunale Infrastruktur Sachsen; alle Rechte vorbehalten.
Städtisches Kaufhaus, Universitätsstraße 16, 04109 Leipzig.
Foto: Paul Trainer | Universität Leipzig



Feedback zur Veranstaltung:

KOMKIS Dialog: Chancen und Hürden interkommunaler Kooperationen in Sachsen

am 05.12.2017 im Rathaus Dresden

1.) **Worin bestehen die größten Herausforderungen bei der Umsetzung interkommunaler Kooperationen in Sachsen?**

- Angst der Kommunen, eine interkommunale Zusammenarbeit gehe früher oder später zwangsläufig mit einem Verlust kommunaler Selbstverwaltung einher bzw. sei der erste Schritt in Richtung Eingemeindung
 - ➔ **„Aufbau von allseitigem Vertrauen ist unerlässlich.“**
- Angespannte Finanzlage in vielen Kommunen
 - Eigene Finanzmittel reichen vielerorts nicht aus, um Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit anzustoßen
 - Förderung von 60 % im Rahmen der FR Regio oft nicht ausreichend, finanzieller Eigenanteil lässt sich nur zu Lasten anderer Aufgabenbereiche aufbringen
 - ➔ **„Die interkommunale Zusammenarbeit scheitert an fehlenden Eigenmitteln und unflexiblen Förderprogrammen.“**
- Notwendiges Personal bzw. Know-How in vielen Kommunen nicht vorhanden
 - Betrifft zum einen die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Umsetzung interkommunaler Projekte
 - Betrifft zum anderen die bürokratielastige Fördermittelpolitik des Freistaates
 - Fehlende Beratungsangebote seitens des Freistaates (eigentlich eine „Funktionsaufgabe“)
 - ➔ **„Es gibt gute regionale Planungsverbände wie Leipzig-West Sachsen. Es gibt nach wie vor ‚gelähmte Mitarbeiter‘ in den Landesbehörden.“**
- Interessendivergenzen
 - Vorgaben des Freistaates im Rahmen von Landesentwicklungsplänen und Förderprogrammen, die aus kommunaler Sicht teilweise kaum erfüllbar sind
 - Kommunale Eigeninteressen: Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung, Misstrauen gegenüber anderen Kommunen, aber auch „Kirchturmdenken“ und persönliche Differenzen zwischen den (kommunalen) Entscheidungsträgern
 - ➔ **„Interkommunale Kooperationen stehen im Spannungsfeld verschiedener Akteure.“**



2.) Welche Chancen bieten sich durch interkommunale Zusammenarbeit?

- Hauptargument für interkommunale Zusammenarbeit: Wirtschaftlichkeitsaspekte
 - Kostensenkungen/Effizienzsteigerungen durch gebündelte Wahrnehmung von Aufgaben
 - Kann zur Steigerung finanzieller Handlungsspielräume beitragen
- Transfer von Know-How
 - Zweckvereinbarung ermöglicht gebündelte Erfüllung einzelner Aufgaben durch eine einzelne Gebietskörperschaft („Kompetenzprinzip“)
 - Zentrale Bereitstellung von Fachwissen
- Aufbau regionaler Standortfaktoren

3.) Welche Voraussetzungen müssen sich ändern, um die Umsetzung interkommunaler Kooperationen zu erleichtern?

- Kommunale Finanzausstattung verbessern
 - weniger „Fördermittelpolitik“, mehr direkte, allgemeine Zuweisungen
 - Eigenanteile bei Förderprogrammen reduzieren
 - verstärkte Unterstützung des ländlichen Raums, u. U. durch Reform des kommunalen Finanzausgleichs (Flächen- statt Einwohnerfaktor)
- Rechtliche und bürokratische Hürden der Förderpolitik abbauen
 - ➔ **„Gesetze werden von Menschen gemacht, also können Menschen sie ändern.“**
 - ➔ **„Die Probleme der Kommunen sind bekannt, Vorschläge wurden gemacht, Feedback blieb bislang aus.“**
- Regelmäßigen Raum für Gespräche schaffen
 - Bietet Möglichkeiten zum Aufbau von Vertrauen
 - Annäherungen bei gemeinsamen Problemstellungen möglich
 - Umsetzung einer „Zweckvereinbarung light“ / Testphase für eine gemeinsame Zweckvereinbarung?
- ➔ **„Die Kommunen sollten nicht auf jemand anderen warten, sondern selbst initiativ tätig werden“**

Das **Kompetenzzentrum für kommunale Infrastruktur Sachsen (KOMKIS)** stellt eine kostenfreie Informations- und Beratungsplattform für die kommunale Ebene in Sachsen dar. Im Schnittstellenbereich zwischen Verwaltung, Wissenschaft und Politik agiert das KOMKIS als kompetenter Informationsgeber, neutralen Vermittler und inhaltlicher Ansprechpartner zu Themen der kommunalen Infrastrukturbeschaffung, -erhaltung und -bewirtschaftung.

Weitere Veröffentlichungsformate abrufbar unter www.uni-leipzig.de/komkis:

KONKIS Analyse

KOMKIS Dialog

KOMKIS Position

KOMKIS Report



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Kompetenzzentrum für kommunale Infrastruktur Sachsen
am Institut für Öffentliche Finanzen und Public Management